



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance in Italien

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Seine Schule (Oreagna. Spinello.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94400)

Persönlichkeit auch bei der Nachwelt in hellem Lichte strahlt. Drei Menschenalter hindurch beherrschte er die florentiner Kunst. Seine zahlreichen Schüler und Nachfolger hatten vollauf zu thun, die Errungenschaften Giotto's festzuhalten und nach den verschiedenen Richtungen hin auszunutzen. Ihre Namen und viele ihrer Werke sind wohlbekannt. Zu den tüchtigsten zählen Taddeo Gaddi († 1366) und dessen Sohn Agnolo Gaddi († 1396), Tommaso di Stefano oder Giotto (lebte noch 1369), Bernardo Daddi, Giovanni da Milano, Andrea di Cione oder



Fig. 25. Gastmahl des Herodes. Von Giotto. Florenz, S. Croce.

Orcagna († 1368) und sein Bruder Leonardo, Spinello Aretino († 1410), Niccolò di Pietro (Verini) u. a. Sie sind der Mehrzahl nach gut geschulte Meister und besitzen zuweilen besondere Vorzüge. So überragt Andrea Orcagna in seinem Paradiesbilde in der Kapelle Strozzi (S. Maria Novella) die Genossen in der Wiedergabe anmutiger Frauen, so ist der formgewandte Spinello, der u. a. in S. Miniato bei Florenz das Leben des h. Benedikt (Fig. 26), und im Pal. Pubblico zu Siena Szenen aus dem Leben Papst Alexanders III. (Fig. 27) malte ein lebendiger Erzähler. Ein frischer Hauch, wie er aus naiven Chroniken weht, entströmt auch diesen Schilderungen. Ueber Giotto kommt aber im wesentlichen kein Maler des 14. Jahr-

hundertts hinaus. Es ist bezeichnend und trifft den Kern der Sache, daß man alle florentiner Künstler des „Trecento“ als giotteske Schule in der Kunstgeschichte zusammenfaßt. Von Giotto haben alle das Beste.

Bei dem großen Einflusse, welchen die beiden Orden der Franziskaner und Dominikaner auf die Kunstthätigkeit Italiens im 14. Jahrhundert gewannen, kann es nicht wunder nehmen, daß auch



Fig. 26. Der h. Benedikt prophezeit dem Totila sein Ende. Von den Wandgemälden Spinello in S. Miniato bei Florenz.

die in beiden Orden gepflegten Gedankenkreise unter den Malern Eingang fanden, zumal da sie mit der allgemeinen Richtung der Phantasie zusammenstimmten. Schon Dantes göttliche Komödie gewährt der Allegorie einen weiten Raum. Auch in den Dichtungen, welche aus dem Schoße des Franziskanerordens hervorgingen, spielt die Allegorie eine bedeutende Rolle. Sie atmet aber hier einen poetischen Schwung, während sich den allegorischen Vorstellungen, welche der